Nr. 14. 9. Jahrg.

Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 5gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33⅓%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG, den 5. April 1884.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Verlag u. Expedition. Herm. Schlag, Leipzig. Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie etc. — Besprechung über die Repassage einer Cylinderuhr. — Bemerkungen bezügl. des Gesetzes etc. — Deutsche Reichs-Patente. — Die Ankerhemmung mit Stiften, sog. Brocothemmung. — Die hauptsächlichsten Wirkungen u. Gesetze des elektr. Stromes. — Patentschriften der Klasse 83: Uhren. — Auflösung der arithm. Preisaufgabe. — Verschiedenes. — Frage- u. Antwortkasten.

Manuskripte, ebenso wie Inserate werden jedesmal spätestens bis Montag Mittag an die Expedition des Journals erbeten, sonst kann die Aufnahme derselben für die neueste Nummer nicht mit Bestimmtheit zugesichert werden.

Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie etc.

Graf Th. Du Moncel.

Theodose Achille Louis Comte Du Moncel, so lautet der volle Name des am 7. Febr. d. J. zu Paris im 63. Lebensjahre verstorbenen Historiographen der Elektrotechnik. Der Tod hält seit einigen Jahren reiche Ernte unter denen, welche die ersten grösseren Anwendungen der Elektrizitätslehren begründet, gemacht oder beschrieben haben. Männer, wie Wheatstone, Clerk Maxwell, Niaudet, Siemens, Du Moncel und zahlreiche andere Namen stehen auf der Liste der seit verhältnismässig kurzer Zeit Verstorbenen.

Du Moncel kam ziemlich spät an die Elektrizität, doch kam er noch früh genug, um dem Vorwurf zu entgehen, dass er sich für ihre Anwendungen zu interessiren begann, da sie anfingen in des Wortes voller Bedeutung Modesache zu werden.

Im Jahre 1821 zu Paris geboren, von einer legitimistischen Familie abstammend (sein Vater war General des französischen Geniestabes), kam Du Moncel früh an das Collège de Caen; seine Studien und seine Thätigkeit wandten sich theils mathematischen Fächern, theils den graphischen Künsten und später der Archäologie zu, der er über Anregung seines Oheims Geschmack abgewann.

Diese Richtung seiner Thätigkeit entzweite den jungen Mann mit seiner Familie und so fing er, auf sich angewiesen, im Jahre 1852 an, in einem kleinen Provinz-Journal die Errungenschaften der Elektrizität zu beschreiben.

Diese Artikel bildeten die Grundlage zu dem später so umfangreichen Werke, das bis zum Jahre 1878 fortgesetzt, als „Exposé des applications de l'électricité" bekannt ist. Von da ab publizirte Du Moncel noch einige in ansprechender Form geschriebene Bände der bei Hachette erschienenen „Bibliothèque des merveilles". Es sind dies folgende: Le Téléphone, l'éclairage électrique, le Microphone et le phonographe und l'Electricité comme force motrice.

Ausserdem betheiligte er sich in hervorragender Weise an der Herausgabe der „Lumière électrique", in welcher er zahlreiche theils neue, theils an ältere wissenschaftliche Arbeiten anknüpfende Abhandlungen veröffentlichte. Du Moncel's diesbezügliche Schriften: Traité de télégraphie électrique, Notice sur la bobine de Ruhmkorff, Études sur le magnetisme; seine Studien über die Leitungsfähigkeit der Erde, der Mineralien, der Hölzer und Gewebe, dann über Erdströme erschienen in den Comptes rendus und die neueren Abhandlungen bezogen sich häufig auf diese früheren Arbeiten.

Vom Jahre 1860 ab gehörte Du Moncel als Ingenieur électricien dem praktischen Dienst der Telegraphie an; er blieb jedoch nur bis zum Jahre 1873 in demselben; 1874 ernannte ihn die französische Akademie der Wissenschaften zu ihrem Mitgliede, als welches er berufen war, dieser gelehrten Körperschaft von Zeit zu Zeit die auftauchenden Wunder der Elektrotechnik zu vermitteln.

Neben vielen eigenen Konstruktionen, als da sind: Telegraphenapparate, Wasserstandsanzeiger, endoskopische und Registrirapparate, veröffentlichte er zahllose Erfindungen Anderer neidlos und uneigennützig. Du Moncel's Thätigkeit wurde durch die Theilnahme seiner Frau, einer geborenen Gräfin Montalivet, der Tochter eines Ministers Louis Philipps, wesentlich unterstützt. Sie war bei der elektrischen Ausstellung 1881 die stete Begleiterin auf seinen Studiengängen durch's Palais de l'Industrie und wohnte auch stets seinen, während der Exposition gehaltenen Vorträgen über Telegraphie an.

Die Arbeiten Du Moncel's über „die Veränderlichkeit der Stromintensität in Leitern, die aneinander gepresst, veränderten Druck erleiden" und über „die Abhängigkeit dieser Aenderungen von der Leitungsfähigkeit, Härte und Rauhigkeit der Leiter" waren die Vorläufer der Cerac'schen Röhren und der Mikrophone.

Wenn Du Moncel's Thätigkeit auch nicht als eine wissenschaftlich bahnbrechende bezeichnet werden kann, so hat er dennoch durch treue Hingebung an das Fach, dem er sich

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20454430Z/110 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN